

GESUNDHEITSÄMTER & CORONA

Workshop 8, 04.11.2020

Yanki Pürsün MdL



INHALTSÜBERSICHT

1. Einführung: Der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD)
2. Problembeschreibung
3. Forderungen und Ideen
4. Musteranfrage: Beispiel aus der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt

1) EINFÜHRUNG: DER ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSDIENST (ÖGD)

- Dritte Säule des Gesundheitswesens
- Zuständigkeit liegt beim RP Darmstadt → Fachaufsicht über 24 hessische Gesundheitsämter
- Ziele, Aufgaben und Befugnisse des ÖGD regelt das Hessische Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (HGöGD)

1) EINFÜHRUNG: DER ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSDIENST (ÖGD)

Unter anderem wird normalerweise Angeboten:

- Schuleingangsuntersuchung
- Hort-/Kindergartenaufnahmetest
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Amtsärztlicher Dienst
- Bescheinigung/Schulung für den Lebensmittelbereich
- Gesundheitliche Beratung für Prostituierte
- Humanitäre Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung (Frankfurter Besonderheit)

1) EINFÜHRUNG: DER ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSDIENST (ÖGD)

Aufgaben in der Pandemie:

- Kontaktpersonennachverfolgung
- Absonderungsverfügungen (Quarantäne, Isolation)
- Informationen für Bürgerinnen und Bürger

1) EINFÜHRUNG: DER ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSDIENST (ÖGD)

Bund: Pakt für den ÖGD

- Bund-Länder-Pakt, beschlossen am 05. September 2020 von der GMK
- 4 Milliarden Euro vorgesehen
- Sinn und Zweck: Stärkung des ÖGD durch mehr Personal, Attraktivitätssteigerung, Digitalisierung
- Im Einzelnen: Pakt für den ÖGD

2) PROBLEM

- Personell und digital schlecht ausgestattete Gesundheitsämter
- Dadurch in der Pandemie überlastet, mit der Folge dass
 - Kontaktpersonennachverfolgung zur Durchbrechung der Infektionsketten nicht mehr möglich ist,
 - Absonderungsverfügungen nur mündlich erfolgen,
 - Je nach Gesundheitsamt Risiken sehr unterschiedlich bewertet werden und dadurch Verfolgungen oft unverhältnismäßig sind,
 - Der Informationsfluss oft mangelhaft ist.
 - A. Sowohl zwischen Landesregierung und Gesundheitsämtern (Kommunen)
 - B. Als auch zwischen Gesundheitsämtern und Bürgerinnen und Bürgern

2) PROBLEM

- Unterschiedliches Vorgehen sorgt für Unverständnis
- Problematische Absonderungsverfügung für Kinder (Beispiel Dreieich)

3) FORDERUNGEN/IDEE FÜR GESUNDHEITSÄMTER & CORONA

- 1. Klare Kommunikation der Landesregierung an die Gesundheitsämter mit dem Ziel des einheitlichen Vorgehens**
- 2. Verlässliche Teststrategie: Berücksichtigung des CT-Wertes, Teams für Schulen und Kitas, Pflegeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte**
- 3. Erreichbarkeit gewährleisten und Aufrechterhalten des sonstigen Angebotes**
- 4. Mehr Personal**
 - Kurzfristig durch die Bundeswehr und Containmentscouts
 - Rekrutieren von Studierenden?
 - Langfristig durch Attraktivitätssteigerung des Berufes
- 5. Digitalisierung der Ämter**

4) MUSTERANFRAGE AUS DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG FRANKFURT VOM 20. MAI 2020

Corona mit starkem Öffentlichem Gesundheitsdienst begegnen!

Die Pandemie wird voraussichtlich noch eine längere Zeit andauern. Falls weitere Corona-Wellen oder steigende Fallzahlen auftreten, muss die Stadt Frankfurt entsprechend vorbereitet sein. Deshalb sollten die bisherigen Erfahrungen ausgewertet werden, um Probleme, die bei der ersten Welle aufgetreten sind, in Zukunft zu verhindern oder ihnen schneller und effektiver begegnen zu können.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Magistrat:

1. Wie viele Personen (in Vollzeitäquivalenten) standen vor dem ersten Corona-Fall in Frankfurt für den Infektionsschutz und das Nachverfolgen von Infektionsketten im Gesundheitsamt zur Verfügung?
2. Wie, in welchem Umfang und wann wurde die Zahl erhöht?
3. War das Gesundheitsamt stets in der Lage, die Infektionsketten nachzuverfolgen?
4. Wenn ja, wie wurde das konkret gehandhabt und wenn nein, welche Konsequenz hatte das?
5. Welchen Status hat das Gesundheitsamt dem HSMI bezüglich der Fähigkeit Lieferketten nachzuverfolgen gemeldet?
6. Hat Frankfurt Unterstützung angefordert?
7. Welche Unterstützung wurde angeboten?
8. Welche Unterstützung wurde bereitgestellt?

9. Wie viel Schutzmaterial hat das Land Frankfurt bereitgestellt?
10. Gab es einen Engpass an Schutzmaterial in Frankfurt?
11. Welche Erkenntnisse hat das Gesundheitsamt über die Orte und Situationen, in denen sich die Menschen in Frankfurt infizieren?
12. Waren Krankenhäuser in Frankfurt überlastet?
13. Ist es im Gesundheitswesen in Frankfurt zu Kurzarbeit gekommen?
14. Hat es in Frankfurt Massentests gegeben? (Wo, wie häufig)
15. Wie viele Infizierte wurden dabei festgestellt? (Bitte nach Bewohnern/Personal aufteilen.)
16. Wurden alle Altenheime, Gemeinschaftsunterkünfte getestet? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?
17. In welchen Einrichtungen gibt es regelmäßige Tests und in welchen Abständen?
18. Wie wird das Corona-Einschleppen bei der Neuaufnahme von Bewohnern in Altenheimen oder Patienten in Krankenhäusern verhindert?
19. Nutzt das Gesundheitsamt digitale Anwendungen bei der Corona-Pandemie?
20. Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
21. Welche Standardaufgaben des Gesundheitsamtes können aktuell nicht durchgeführt werden?
22. Warum gab es in Frankfurt kein eigenes Corona-Testzentrum des Gesundheitsamtes?
23. Hätte ein eigenes Testzentrum die Probleme verhindert, die mangels Kontaktdaten der (positiv) Getesteten aufgetreten sind?
24. Wurden in Frankfurt Schwerpunktpraxen eingerichtet und wenn ja, wie wurde dabei mit dem Gesundheitsamt zusammengearbeitet?
25. Hat es bei der Meldung der Corona-Daten über das Land zum Robert-Koch-Institut Verzögerungen gegeben? Wenn ja, warum?
26. Welchen Digitalisierungsbedarf hat das Gesundheitsamt?
27. Sind dafür Haushaltsmittel vorhanden?

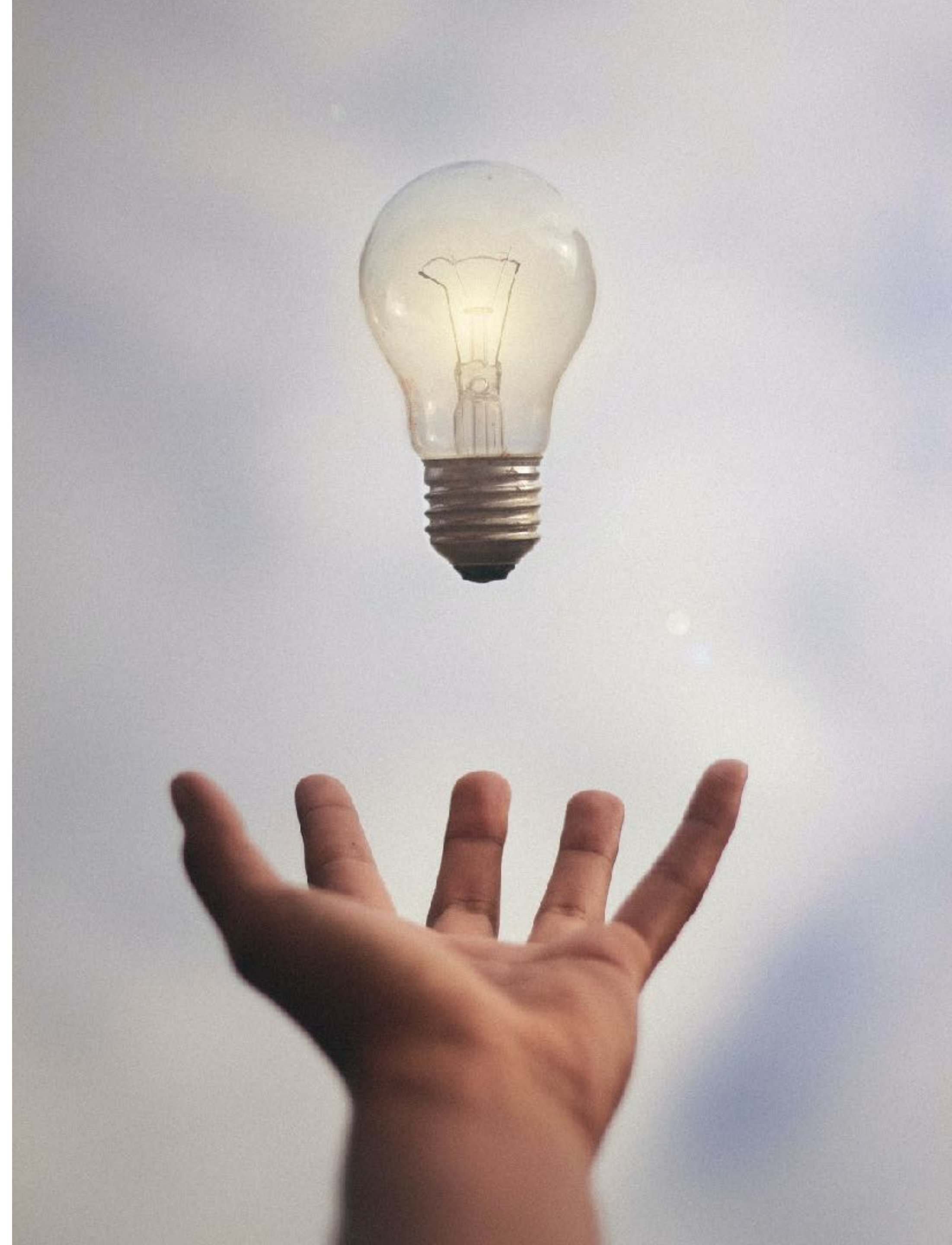
Antragsteller:

Stv. Yanki Pürsün

5) DISKUSSION

- Fragen?
- Initiative im kommunalen Parlament?

→ Muster für die Kreistagsfraktionen
(versendet am 18. Mai)



**DANKE FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

